

## IHS Markit Flash Eurozone EMI™

### Eurozone im Dezember weiter in der Krise; viertes Quartal 2019 schwächstes Quartal seit 2013

#### Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion<sup>(1)</sup> bei 50,6 (Nov. 50,6); unverändert
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit<sup>(2)</sup> bei 52,4 (Nov. 51,9); 4-Monatshoch
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion bei 45,9 (Nov. 47,4); 86-Monatsstief
- Flash Eurozone EMI™ Industrie<sup>(3)</sup> bei 45,9 (Nov. 46,9); 2-Monatsstief

Erhebungszeitraum: 5. - 13. Dezember 2019

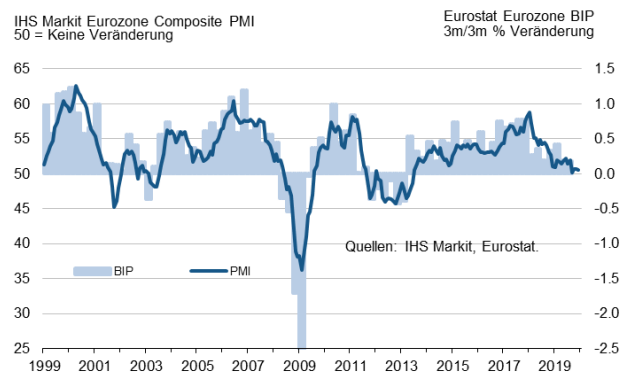
Das Eurozone-Wirtschaftswachstum blieb im Dezember schwach, womit das vierte Quartal 2019 so miserabel ausfällt wie seit dem Ende der letzten Krise in der zweiten Jahreshälfte 2013 nicht mehr. Der Jobaufbau verlangsamte sich auf ein Fünf-Jahrestief und der Preisdruck ließ weiter nach.

Während sich die Talfahrt der Industrie beschleunigte, liefen die Geschäfte im Service-sektor allerdings wieder besser als im Vormonat.

Frankreich blieb auf Wachstumskurs, während Deutschland aufgrund der verschärften Krise in der Industrie erneut leichte Wachstumseinbußen verzeichnete. In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern expandierte die Wirtschaft im Durchschnitt weiter mit der niedrigsten Rate seit sechs Jahren.

Mit aktuell 50,6 Punkten blieb der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** zum dritten Mal hintereinander konstant und kennzeichnet damit den vierten Monat in Folge nur ein Mini-Wachstum im Industrie- und Servicesektor zusammengenommen.

Das vierte Quartal 2019 fällt damit so schwach aus wie seit dem Ende der letzten Rezession im zweiten Halbjahr 2013 nicht mehr.



Erfreulich zwar, dass der Auftragseingang erstmals seit August wieder ein geringfügiges Plus auswies. Die Auftragsbestände nahmen hingegen den zehnten Monat in Folge ab, diesmal allerdings so langsam wie zuletzt im Juni.

Die abermals rückläufigen Auftragsbestände deuten auf anhaltende Überkapazitäten hin, was die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen weiter schmälerte. Folglich fiel der Stellenaufbau im Dezember so schwach aus wie seit November 2014 nicht mehr.

Mit ein Grund hierfür war, dass sich die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist wieder leicht eintrübten und so pessimistisch ausfielen wie selten zuvor seit 2013. Immerhin notiert der entsprechende Index aktuell höher als während der Tiefs im Spätsommer und Herbst.

Sorgen bereiteten den Unternehmen auch diesmal wieder vor allem die geopolitischen Unsicherheiten, insbesondere die mit dem Brexit einhergehenden Probleme und der US-Handelskrieg, aber auch die für 2020 erwartete generelle globale Konjunkturabkühlung.

Der Preisdruck ließ indes weiter nach und fiel so schwach aus wie zuletzt vor über drei Jahren. Die Einkaufspreise legten in beiden Sektoren zusammengenommen so langsam zu wie seit

August 2016 nicht mehr, während die Verkaufs- bzw. Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen mit der niedrigsten Rate seit November 2016 angehoben wurden und damit weitgehend konstant blieben. Preisnachlässe zur Ankurbelung der Nachfrage wurden mit der anhaltenden Nachfrageflaute und dem verschärften Wettbewerb begründet.

Zurückzuführen war die Wachstumsschwäche auch im Dezember in erster Linie auf die Industrie, wo der elfte Produktionsrückgang in Folge so stark ausfiel wie zuletzt im Oktober 2012. Der Auftrags- eingang wies den 15. Monat in Folge ein Minus aus, hier beschleunigte sich der Rückgang nach zweimonatiger Verlangsamung wieder. Der Stellen- abbau gewann angesichts der Nachfrageflaute ebenfalls an Fahrt. Unterm Strich fiel der 8. Jobabbau in Folge so stark aus wie seit Oktober 2012 nicht mehr.

Der Sektorspezifische PMI verzeichnete bei Geschäfts- aktivität und Auftragseingang zwar jeweils ein höheres Plus als in den letzten drei Monaten, beide Zuwächse fielen jedoch schwächer aus als im bisherigen Jahresdurchschnitt. Folglich verlang- samte sich der Jobaufbau ein weiteres Mal und war der zweitschwächste in den zurückliegenden drei Jahren.

\*Exporte schließen Handel innerhalb der EZ ein

*Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden jedoch nur die Daten für Frankreich und Deutschland.*

Auf Länderebene vermeldete **Deutschland** den vierten Monat in Folge Wachstumseinbußen, die diesmal allerdings nur noch geringfügig ausfielen. Im Sektorspezifischen PMI liefen die Geschäfte besser als zuletzt, während sich die Talfahrt in der Industrie wieder beschleunigte. Die Industrieproduktion wurde so stark reduziert wie selten zuvor seit 2012. Trotz des Vier-Monatshochs des Service-Indexes fiel das Geschäftswachstum der Dienstleister deutlich schwächer aus als zum Jahresanfang. Verbessert hat sich hingegen der Ausblick. So stiegen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf den höchsten Wert seit Juni, und der Auftragseingang wies die niedrigsten Verluste seit Juli aus.

**Frankreich** schnitt erneut besser ab als Deutsch- land, hier sorgte das 9. Wirtschaftswachstum in Folge dafür, dass das vierte Quartal 2019 das beste Quartal 2019 war. Allerdings verlor das

Wachstum im Dezember leicht an Fahrt. Im Sektorspezifischen PMI beschleunigte sich das Geschäfts- wachstum leicht, die Industrieproduktion stagnierte nahezu. Und im Gegensatz zu Deutschland trübte sich der Ausblick in Frankreich wieder auf ein Sechs-Monatstief ein.

**In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern** verharrte die Wachstumsrate auf dem Sechs-Jahrestief von November. Hier wurde die Industrieproduktion so stark reduziert wie seit März 2013 nicht mehr, während die Geschäfte der Dienstleister so gut liefen wie zuletzt im März.

**Kommentar:** Chris Williamson, Chefvolkswirt bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

„Die Eurozone beendet das Jahr 2019 in der tiefsten Krise seit 2013. Gegenwind kam im Dezember vor allem von der annähernd stagnierenden Nachfrage, und auch die düsteren Aussichten für das nächste Jahr machen den Unternehmen zu schaffen.“

Seit vier Monaten krepst die Wirtschaft nur so vor sich hin, und der PMI signalisiert lediglich ein BIP- Wachstum von knapp 0,1% auf Quartalsbasis.

Auf eine unmittelbar bevorstehende Besserung deutet momentan kaum etwas hin. Der Auftrags- eingang stagnierte weitgehend, der Stellenaufbau kam fast zum Erliegen und fällt aktuell so schwach aus wie zuletzt vor über fünf Jahren, da die Unternehmen bestrebt sind, wegen der Nachfrage- flaute und unsicherer Aussichten Überkapazitäten abzubauen.

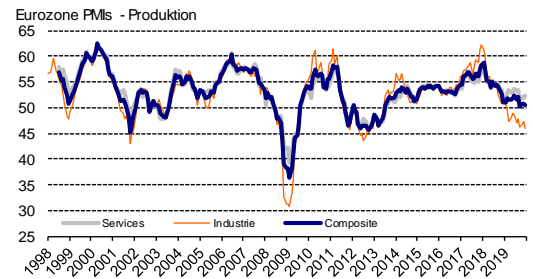
Während sich der Sektorspezifische PMI vor dem Hintergrund der Talfahrt der Industrie weiter erfreulich wacker schlägt, könnte eine weitere Verlangsamung des Stellenaufbaus dafür sorgen, dass die Schwäche auch auf den Sektorspezifischen PMI überspringt.

Mit der rasanten Talfahrt der deutschen Industrie ist die Wahrscheinlichkeit gestiegen, dass die deutsche Wirtschaft im vierten Quartal 2019 leicht schrumpft. Frankreich schlug sich hingegen deutlich besser und sorgt damit dafür, dass die Eurozone auf Wachstumskurs bleibt.“

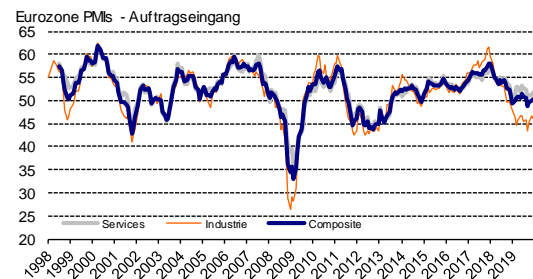
Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Dezember

<b>Produktion</b>	<b>Composite</b>	<b>Leichtes Wirtschaftswachstum</b>
	Servicesektor	Geschleunigtes Geschäftswachstum
	Industrie	Stärkster Produktionsrückgang seit Oktober 2012
<b>Auftragseingang</b>	<b>Composite</b>	<b>Neuerlicher Auftragszuwachs</b>
	Servicesektor	Höchstes Auftragsplus seit vier Monaten
	Industrie	Kräftige Einbußen beim Neugeschäft
<b>Auftragsbestand</b>	<b>Composite</b>	<b>Schwächster Rückgang seit sechs Monaten</b>
	Servicesektor	Erste Zunahme seit fünf Monaten
	Industrie	Beschleunigter Rückgang
<b>Beschäftigung</b>	<b>Composite</b>	<b>Schwächster Jobaufbau seit über fünf Jahren</b>
	Servicesektor	Schwächster Stellenaufbau seit knapp einem Jahr
	Industrie	Stärkster Rückgang seit 86 Monaten
<b>Einkaufspreise</b>	<b>Composite</b>	<b>Schwächste Zunahme seit 40 Monaten</b>
	Servicesektor	Anhaltend starker Kostenauftrieb
	Industrie	Anhaltend kräftiger Kostenrückgang
<b>Verkaufspreise</b>	<b>Composite</b>	<b>Schwächster Anstieg seit 37 Monaten</b>
	Servicesektor	Schwächster Anstieg seit 28 Monaten
	Industrie	Mäßiger Rückgang der Verkaufspreise
<b>EMI<sup>(3)</sup></b>	<b>Industrie</b>	PMI sinkt im Dezember mit 45,9 Punkten auf 2-Monatshoch.

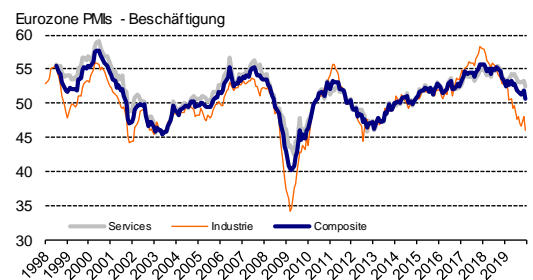
**Produktion**



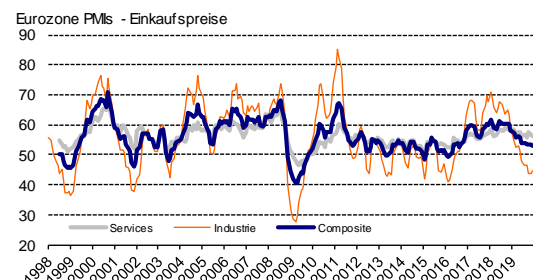
**Auftragseingang**



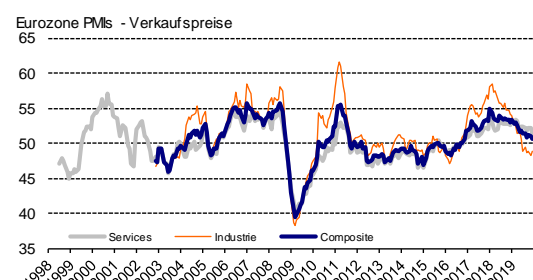
**Beschäftigung**



**Einkaufspreise**



**Verkaufspreise**



**Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**

**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Business Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-Mail: [chris.williamson@ihsmarkit.com](mailto:chris.williamson@ihsmarkit.com)

Katherine Smith, Public Relations

Tel: +1 781 301 9311

E-Mail: [katherine.smith@ihsmarkit.com](mailto:katherine.smith@ihsmarkit.com)

**Anmerkungen der Herausgeber:**

Die endgültigen Dezember-Daten zur Industrie werden am 2. Januar 2020, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 4. Januar 2020 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion <sup>1</sup>	0,0	0,2
Eurozone Industrie EMI <sup>2</sup>	0,0	0,1
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit <sup>2</sup>	0,0	0,3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

**Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren**

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

**Über IHS Markit ([www.ihsmarkit.com](http://www.ihsmarkit.com))**

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

*IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.*

**Über den PMI**

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter [www.markit.com/product/pmi](http://www.markit.com/product/pmi)

**Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.**